



Rituale in Gemeinschaft und Gesellschaft

Rituale begleiten Menschen seit jeher. Feierliche Zeremonien bestärken die Zusammengehörigkeit und das Gemeinschaftsgefühl. Rituale vermögen einem gemeinsamen Anliegen Kraft zu geben. Sie wirken über alle kulturellen, religiösen, sozialen und weltanschaulichen Vorstellungen hinweg.

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte und die wachsende kulturelle Vielfalt bringen das Bedürfnis nach veränderten rituellen Feiern und Festen mit Tiefgang für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft mit sich.

Rituale bei öffentlichen Anlässen

Alle Menschen tragen in sich den tiefen Wunsch in Frieden miteinander und respektvoll nebeneinander zu leben. Friedenslichtfeiern zu Weihnachten oder Friedensfeste zu aktuellen Anlässen bringen diese Sehnsucht zum Ausdruck.

Eine Einweihung/Widmung von öffentlichen Räumen und Einrichtungen bietet die Möglichkeit, einem formulierten Anliegen in Bezug auf die Nutzung des Raumes Kraft zu geben, unabhängig von der Herkunft und Zugehörigkeit der späteren Nutzer.

Mitglied der Gemeinschaft/Gesellschaft werden

Immer mehr Menschen, entscheiden sich ihren „Glauben“ ohne Religionszugehörigkeit zu leben.

Die rituelle Gestaltung von Lebensübergängen wie Hochzeit, Willkommensfeiern oder Trauerfeiern im Kreise von Familie und Freunden lassen sich realisieren.

In Gemeinschaften wurden immer auch rituelle Feste ausgerichtet und gefeiert, um entwicklungsbedingte Übergänge von Kindern und Jugendlichen zu feiern. (Erstkommunion und Firmung) Dabei wurden sie eingeführt in die Gemeinschaft bzw. als Mitglied in die Gemeinschaft aufgenommen und bestätigt.

Erstkommunion: Welche Möglichkeiten gibt es, dieses Fest anders zu feiern?

Seit rund einem Jahr beschäftigen wir uns damit. Wir, das sind:
Anita Bonetti, Lebensberatung und Ritualgestaltung, Iris Willinger-Erhart, Pädagogin und Mutter

Wie lässt sich der entwicklungsbedingte *Übertritt vom Kind zum großen Kind*, und damit verbunden, *die Aufnahme in die Gemeinschaft der Erwachsenen*, rituell feiern ohne Religionszugehörigkeit?

Dabei leitete uns

- der *Respekt* vor der Natur als unserer Lebensgrundlage und die Anerkennung ihrer unverrückbaren Gesetzmäßigkeiten.
- die goldene Regel, "*Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst*" für das Miteinander der Menschen
- die Erfahrung, dass Rituale eine Heimat für die Seele sind (G. Candolini), sie bringen Kraft ins Leben, besonders Rituale in der Natur.

Wir stellten fest, dass jedes Kind Anspruch darauf hat, in seiner spirituellen Entwicklung begleitet zu werden. Wir Erwachsene können ihnen hierfür Erfahrungsmöglichkeiten bieten.

Uns motivierte die Hoffnung, dass Menschen, die um ihren persönlichen Glauben wissen, dem Glauben anderer mit respektvoller Offenheit begegnen.

Welche Möglichkeiten gibt es, dieses Fest anders zu feiern?

Wir sind dieser Frage nachgegangen. Aus unseren Überlegungen wurden inzwischen konkrete Ideen und Möglichkeiten. Wir wollen darüber informieren und laden ein zu einem Austausch.

Do, 16. März 2017, 20:00 Uhr, Pfadiheim Hard

Anita Bonetti, Lebensberatung und Ritualgestaltung
Iris Willinger-Erhart, Pädagogin und Mutter